

◀ BILDANSICHT VERKLEINERN



In Bad Herrenalb finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Der Eigenbetrieb der Kurverwaltung erwirtschaftet jedoch nach den derzeitigen Planungen im nächsten Jahr ein Minus in Höhe von 570 000 Euro. Foto: Fritsch

Kurstadt hat keine Reserven mehr

Bürgermeister Norbert Mai zeichnet bei Haushaltseinbringung dramatisches Bild von der Situation in Bad Herrenalb

Von Wolfgang Krokauer

Bad Herrenalb. Als »nicht vergnügungssteuerpflichtig« hat Bad Herrenalb Bürgermeister Norbert Mai in der Gemeinderatssitzung am Mittwochabend die Einbringung des Haushalts für das nächste Jahr bezelnet. Nach seinen Worten komme die Stadt um eine weitere Sparrunde nicht herum.

»Stetig steigenden Ausgaben stehen nur gleich bleibende beziehungsweise leicht steigende Einnahmen gegenüber«, klagte der Bürgermeister. »Die Rücklage unserer Stadt ist aufgezehrt, weil unsere Pflichtaufgaben wachsen und die Einnahmen in weitem Abstand hinterherhinken«, so Mai.

Doch die Kurstadt habe nicht nur keine Reserven mehr, sondern sie könne auch nicht einfach die Einnahmen erhöhen, da die Stadt mit einem schleichenden Strukturwandel zu kämpfen habe und gleichzeitig der demografische Wandel spürbar werde. »So lange junge Menschen ihre Arbeit woanders suchen und finden, sinken die Einwohnerzahlen und damit auch die Einnahmen – auf der anderen Seite schreitet der

Überalterungsprozess schneller voran«, gibt der Rathauschef zu bedenken. Erhöhe die Stadt über ein gesundes Maß hinaus Gebühren und Steuern, verliere sie im Wettbewerb der Gemeinden noch mehr Menschen und möglicherweise Betriebe. Dennoch müsse der Gemeinderat bei den anstehenden Beratungen über mögliche moderate Steuererhöhungen diskutieren. Um die bereits eingesetzte Abwärtsspirale aufzuhalten, würden private Investitionen benötigt, die neben neuen Angeboten notwendige Arbeitsplätze schafften.

Bad Herrenalb habe lediglich rund 1100 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, so Mai. »Das heißt auf 1000 Einwohner kommen gerade einmal 149 Beschäftigte«, rechnete der Bürgermeister vor. Der Altersdurchschnitt liege bei 48,9 Jahren. Damit befände sich die Stadt mit an der Spitze in Baden-Württemberg. In der Werkrealschule würden nur noch 43 Kinder unterrichtet. Für viele Eltern und Schüler sei der Abschluss einer Werkrealschule nicht mehr ausreichend. »Sind die Kinder aber erst einmal fort, weil sie weiterführende Schulen in den Nachbarkommunen besuchen, ist es sehr schwer, diese Jugendlichen für die örtlichen Vereine oder für das ehrenamtliche Engagement zu gewinnen. Damit las-

sen wir es auch zu, dass der persönliche Bezug zu Bad Herrenalb immer mehr verloren geht«, gibt Mai zu bedenken.

Hohe Verluste in den Bädern

Der Bürgermeister betonte die Notwendigkeit von schmerzhaften Einschnitten. Die Stadt werde aber nicht kaputt gespart. Er erinnerte daran, dass der Eigenbetrieb Kur-, Kultur-, Tourismus und Marketing (KKTm) jährlich einen Verlust von 400 000 Euro produziere. Das Thermalbad erwirtschafte ein Minus von durchschnittlich einer Million Euro. Hinzu kämen 220 000 Euro Verlust des Freibades. Das Minus von rund 1,6 Millionen Euro müsse die Stadt jedes Jahr aus dem laufenden Haushalt bezahlen. »Das können wir uns schlicht und einfach nicht mehr leisten«, stellte Mai fest. Hinzu kämen Verlustbringer wie zum Beispiel Kindergärten, Feuerwehrwesen, Gemeindestraßen und Jugendhilfe. Umgekehrt gingen die Steuereinnahmen zurück.

Der Gemeinderat habe den Versuch unternommen, mit weitreichenden Entscheidungen die Abwärtsspirale zu stoppen, so Mai. Als Beispiele nannte er die Ansiedlung eines Lebensmittelvollsorti-

menters sowie eines Drogeriemarktes, den Bau eines zehngruppigen Kindergartens, die Beantragung einer Gemeinschaftsschule, das Erschließen des Baugebiets Rennberg, die Sanierung der Innenstadt sowie das Ausrichten der kleinen Landesgartenschau 2017.

Mit Ach und Krach sei es gelungen, für 2014 einen genehmigungsfähigen Haushalt vorzulegen, sagte der Rathauschef. Es werde jedoch nicht die Mindestzuführung an den

Vermögenshaushalt erwirtschaftet. Es seien neue Kredite notwendig. Die Rücklagen würden bis auf die eiserne Reserve aufgezehrt. Mit dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Ein- bis Dreijährige habe die Stadt sieben neue Stellen im Kindergarten schaffen müssen. Eine tarifliche Erhöhung von drei Prozent mitberücksichtigt erhöhten sich die Personalkosten 2014 um 330 000 auf fast 4,32 Millionen Euro.

INFO

(wk). Der Kernhaushalt der Stadt Bad Herrenalb hat nach dem am Mittwochabend durch Bürgermeister Norbert Mai eingebrachten Entwurf ein Gesamtvolumen von circa 22,36 Millionen Euro. Davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt (laufender Betrieb) rund 17,13 Millionen Euro. Der Vermögenshaushalt (Investitionen) hat einen Umfang in Höhe von 5,23 Millionen Euro. Um den laufenden Betrieb aufrechtzuerhalten, müssen vom Vermögens- in den Verwaltungshaushalt knapp 610 000 Euro transferiert werden. Es wird eine halbe Million Euro an Krediten getilgt, gleichzeitig aber rund 1,81 Millionen Euro neue Schulden aufgenommen. Fast 630 000 Euro entnimmt die Stadt aus ihren Rücklagen.

Für den Kindergartenneubau im Dobeltal wird im nächsten Jahr eine letzte Rate in Höhe von 300 000 Euro fällig. Die Neugestaltung des Rathauses sowie andere Maßnahmen im Rahmen der Stadtkernsanierung schlagen mit zwei Millionen Euro zu Buche. Für den Straßenbau gibt die Stadt 310 000 Euro aus. Die flächendeckende Umrüstung auf LED-Leuchten und der Austausch der Laternenmasten kosten 834 000 Euro. In die Fremdwasserbeseitigung investiert die Stadt 350 000 Euro. Der Eigenbetrieb der Kurverwaltung erwirtschaftet im nächsten Jahr nach den vorliegenden Planungen ein Minus von 570 000 Euro, das durch den Kernhaushalt ausgeglichen werden muss.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.